TLZ 11.5.15

Noch schnell ein Erinnerungsfoto vor dem Start von Marathon-Teilnehmerin Doreen Ulrich mit Ronny Weiß aus Jena und Söhnchen Emil. Während die Mama mit dem Läuferfeld unterwegs ist, fahren die beiden Männer mit dem Auto zum Ziel nach Schmiedefeld. *Fotos: camera900.de*

Ausgebremst: Bahn-Streik behinderte Rennsteigläufer

Noch schnell ein Foto vor dem Start geschossen, die Beine ausgeschleudert und Aufstellung vor der Bühne auf dem Sportplatz am Apelsberg genommen. Bevor es auf die Strecke geht, wird selbst bei Sonnenschein in den Schneewalzer eingestimmt.

Von Doreen Fischer

Neuhaus am Rennweg – Bereits kurz nach 6 Uhr morgens sind am Samstag die ersten Läufer in der Guts-Muths Halle in Neuhaus zum Frühstück eingetrudelt. Noch geht es recht ruhig zu. Zwei Stunden später herrscht um sowie in der Halle dichtes Gewusel. Während sich die einen noch umziehen, eine Banane auspacken oder ihr Gepäck in den gelben Säcken zusammenschnüren, zieht es andere bereits hinaus zum Startplatz.

Steffen Linnert aus Neudietendorf prägt sich unterdessen in aller Ruhe die Verpflegungsstellen ein. Mental sind das für ihn wichtige Zwischenstationen. „Das ist aufbauend, wenn man weiß, wo es was zu essen und zu trinken gibt. Denn gerade am Anfang, wenn man überlegt, dass mehr als 43 Kilometer Weg auf einen warten, dann ist das ganz schön niederschmetternd", sagt er.

Hinrich Bonin aus Lüneburg geht es ebenfalls ganz ruhig an. Eigentlich wollte er mit der Bahn am Freitag anreisen, hatte dann aber wegen des Streiks der Lokführer doch das Auto gewählt. Er war jedoch nicht der Einzige, der so gedacht hatte. Denn die Autobahnen und Bundesstraßen waren so verstopft, dass er neun Stunden bis nach Neuhaus unterwegs war. Umso mehr ist der ehemalige Professor für Informatik des Lobes voll über die Unterbringung in der Regelschule in Neuhaus. „Alle waren sehr nett, alles war bestens organisiert und auch die Kloß-Party abends war super", schwärmt der 70-Jährige. Er ist absolut positiv überrascht, denn es ist „Mein erstes Mal" beim Rennsteiglauf.

Eine halbe Stunde vor dem Startschuss zieht es auch Bettina Harm aus Brandenburg hinaus ins Freie. Gemeinsam mit ihren Lauf-Freunden war sie tags zuvor in den Feengrotten in Saalfeld. Dort haben sich die Drei rote und grüne Zipfelmützen gekauft, die sie nun zum Rennsteiglauf tragen werden. Doch zuvor heißt es für sie, in Richtung DHL-Truck aufbrechen.

Dort werden die gelben Säcke mit dem Gepäck abgegeben. Kai-Uwe Bauer packt sie so auf der Ladefläche zusammen, dass nichts zurückbleiben muss. Er hat sich als Unterstützung Tochter Livgrete an seine Seite geholt. Denn kurz bevor sich das Feld in Bewegung setzt, herrscht bei ihm Hochbetrieb. Im Akkord schleppt er die insgesamt 1000 Säcke ins Innere des Fahrzeugs und stapelt sie dort sorgfältig auf. Manchmal bekommt er ein kurzes Dankeschön zugerufen. Zeit für Gespräche bleibt jedoch nicht. Unterdessen erklingt von der Bühne bereits das Rennsteiglied. Und, auch das ist Tradition, die Läufer singen mit. Die Stimmung ist ansteckend.

Dem kann sich auch Masafumi Ishida aus Japan nicht entziehen. Er geht zum ersten Mal am Rennsteig an den Start. Bei einem anderen Marathon, vor drei Jahren, hatte er vom Rennsteiglauf erfahren und sich dafür interessiert. Seither hegte er den Wunsch, genau hier dabei zu sein. Glück für ihn: Die Eltern eines Arbeitskollegen wohnen in Saalfeld. Bei einem Besuch bei Hanno und Heidrun Müller wurde die Lauf-Teilnahme für dieses Jahr quasi perfekt gemacht. Doch auch ihm hatte der Bahn-Streik zugesetzt. Sechs Mal umsteigen, von Düsseldorf aus, das war schon recht nervig. Doch die Stimmung in Neuhaus, das verrät er, macht dies alles wieder wett. Zumal er am Start von seiner Frau Nargis Akhundova und den Saalfelder Gastgebern kräftig angefeuert wird.

Auch das ist Tradition: Bürgermeisterin Marianne Reichelt lässt es sich nicht nehmen, die Teilnehmer zu begrüßen. Zum 15. Mal tut sie das nun schon, gibt sie stolz zu verstehen. Ihre Hochachtung vor den vielen Laufkilometern, in Vorbereitung des Rennsteiglaufs, weiß sie durchaus zu würdigen. Und natürlich hat sie einen Wunsch: „Kommen Sie nächstes Jahr wieder", ruft sie den Läufern zu.

Und dann ist es schließlich so weit. Das Neuhäuser Start-Lied, der „Schneewalzer", erklingt. Hunderte Hände gehen in die Luft, Hunderte Läufer singen mit. Danach setzt sich das riesige Feld in Bewegung. Während die Ersten längst auf der Strecke sind, müssen die Nachfolgenden noch warten, ehe sich das Knäuel am kleinen Anstieg nach dem Starttor auflöst und den Weg freimacht für 43,5 Kilometer im Laufschritt.

Läufer ohne Ende ...

Diese beiden Hildburghäuser kamen zu spät zum Start und liefen dem Feld mit einer rund halbstündigen Verspätung hinterher.

Vorfreude bei Janine, Juliane und Stefanie (v.l.) auf die 43,5 Kilometer lange Laufstrecke.